

Zu dieser Ausstellung ist ein 800 Seiten umfassender Katalog *"Das Marienbild im Wandel von 1300–1800 – Maria-mater fidelium"* mit Textbeiträgen namhafter Referenten und reich mit Bildern ausgestattet vom Internationalen Mariologischen Arbeitskreis Kevelaer herausgegeben worden (siehe "Aus dem fränkischen Schrifttum"). Das stattliche Buch wurde ebenfalls von Bfr. Dr. Schmitt-Lieb in mühevoller Kleinarbeit redaktionell bearbeitet und auch graphisch gestaltet. Auch Autoren aus Franken, und darunter erfreulicherweise einige Bundesfreunde, sind in dem Katalog vertreten. In alphabetischer Reihenfolge sind dies: Dr. Renate Baumgärtel (Bamberg), Dr. Günter Bräutigam (Nürnberg), Prof. Dr. Wolfgang Brückner (Würzburg), Prof. Dr. Helmut Debes (Würzburg), Dr. Hans Dünninger (Würzburg), Prof. Dr. Josef

Dünninger (Würzburg), Dr. Joachim Kruse (Coburg), Dr. Rudolf Edwin Kuhn (Würzburg), Dr. Hanswernfried Muth (Würzburg), Dr. Herbert Paulus (Erlangen), Prof. Dr. Ludwig Pongratz (Würzburg), Bischof Dr. Paul-Werner Scheele (Würzburg), Dr. Willy Schmitt-Lieb (Würzburg), Dr. Erich Schneider (Schweinfurt), Dr. Gerhard Schrötel (Heilsbronn).

(u. nach Wilh. Cuybers "Rheinische Post" v. 17. 8. 87 sowie Angaben aus Katalog und Informationen von Dr. Schmitt-Lieb)

Bundesfreund **Gunter Ullrich**, Leiter der Gruppe Aschaffenburg, zeigte vom 19. bis 28. September im *Palazzo dei Capitani in Malcesine (Gardasee)* Aquarelle, Holzschnitte und Radierungen aus seinem künstlerischen Schaffen.

Fränkisches in Kürze

Rückert-Gedenkjahr 1988: In den Veranstaltungsplänen der *Arbeitsgemeinschaft Rückert-Jahr* spiegelt sich das Bemühen wider, ein möglichst umfassendes Bild des am 16. Mai 1788 in Schweinfurt geborenen, am 31. Januar 1866 in Neuses bei Coburg gestorbenen fränkischen Dichters und Orientalisten Friedrich Rückert zu entwerfen. Angesichts der schier überbordenden Fülle solcher Jubiläumsaktivitäten zum 200. Geburtstag ist man versucht zu fragen, ob eine Rückert-Renaissance unmittelbar bevorstehe. Um die Dinge einigermaßen zu koordinieren, haben sich die eigentlichen Rückert-Städte Schweinfurt, Coburg und Erlangen mit den Landkreisen Coburg, Haßberge und Schweinfurt in der auch von den drei fränkischen Bezirken mitgetragenen Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossen. Ihr ehrgeiziges Gemeinschaftsprogramm kündigt nach dem Festakt zum Rückert-Gedenkjahr am 15. Mai 1988 in Schweinfurt ein breites Spektrum an: Literarische Symposien, Lesungen und Vorträge, Theateraufführungen, Liederabende und Konzerte, Ausstellungen, ein historisches Bürgerfest, Wanderungen auf Rückerts Spuren durch die fränkische Landschaft und anderes mehr. Das Gros konzentriert sich auf die drei wichtigsten Stationen der Lebensreise des Literaten und Gelehrten: *Schweinfurt*, wo Rückert als

Advokatensohn zur Welt kam und das Gymnasium besuchte – *Erlangen*, wo der "Weltpoet und Heimatdichter" 15 Jahre lang Orientalistik lehrte und nach den "Kindertotenliedern" mit der "Weisheit des Brahmanen" sein bekanntestes Werk schrieb – *Coburg*, wohin sich der Berliner Orientalistik-Professor auf sein Landgut Neuses aus dem Lärm der Welt zurückzog. In den Materialien der AG wird Rückerts Bedeutung auf die knappste Formel gebracht: *Sein Anliegen: Eine alle Völker verbindende Poesie solle die Gegensätze der Kulturen überbrücken und versöhnen. Ein Anliegen, das gerade heute von hoher Aktualität ist.* Als gemeinsame Projekte will die Arbeitsgemeinschaft Vertonungen und drei Theaterstücke über Rückert realisieren, ferner eine erste Lyrik- und eine weitere Märchen-Kassette, eine Rückert-Biographie und aktuelle Neudichtungen zu Rückert-Texten, einen Rückert-Film und einen Graphik-Kalender.

fr 405

Coburg – Rückert und die Puppen: Was haben die Puppen mit Friedrich Rückert, dem einst vielgelesenen Dichter und berühmten Orientalisten zu tun, dessen 200. Geburtstag die literarische Welt im kommenden Jahr feiert? Die Antwort ist in Coburg zu finden, im historischen Gebäude

Rückertstraße 2–3, wo der Dichter von 1820 bis 1826 lebte und forschte. Es waren die Schätze der nahen herzoglichen Bibliothek, die ihn seiner Sprachstudien wegen in die Residenzstadt geführt hatten, bevor er ab 1826 als Professor der Orientalistik 15 Jahre lang in Erlangen lehrte. Doch nicht allein die Sprachen und die Bücher fesselten den bienenfleißigen Mann an Coburg, sondern auch eine junge Frau namens Luise Wiethaus-Fischer. Sie wurde seine Braut und seine Lebensgefährtin, für die er den "Liebesfrühling" schrieb: über 300 Lieder, die einst den populärsten Bestandteil der deutschen Versdichtung bildeten. Sie sind verklungen, aber in dem denkmalpflegerisch sorgsam restaurierten Haus, unter dessen Dach sie ersonnen wurden, feiert ein liebenswertes Gestern wieder fröhliche Urständ. Seit wenigen Wochen erst hat das Rückerhaus als wohl größtes privates Puppenmuseum in Bayern eine neue Zweckbestimmung gefunden. Carin Lossnitzer aus Ettlingen, eine der kompetentesten Puppenkünstlerinnen der Bundesrepublik, zeigt hier den Ertrag jahrzehntelangen Sammelers: an die 600 Puppen aus zwölf verschiedenen Ländern mit Environments, die frühere Lebenswirklichkeiten widerspiegeln. Einige erlauben den unmittelbaren Blick zurück auf die Entstehungszeit von Rückerts "Liebesfrühling". Darüber nachzusinnen bietet das ins zweistöckige Museum integrierte, hübsch nostalgisch anmutende Café den passenden Rahmen. Das Puppenparadies mit dem Poetenflair ist übrigens täglich von 9.00 bis 17.00 Uhr geöffnet. fr 406

Sechste gesamtfränkische Theater-Olympiade – Anmeldungen bis Ende Oktober tätigen

Die sechsten gesamtfränkischen Laienspieltage finden 1988 in der Franken-Metropole Nürnberg statt. Als Termin wurde der 11. und 12. Juni programmiert.

Nach einem ungeschriebenen – jedoch nicht unumstößlichen Gesetz – ist im kommenden Jahre wieder Mittelfranken an der Reihe. Letzmal fanden im mittelfränkischen Bezirk die Fränkischen Laienspieltage 1984 in Erlangen statt.

Interessenten, die entweder als Theatergruppen mitspielen wollen oder an der Ausstellung sich beteiligen, möchten sich bis zum 1. November 1987 melden.

Noch im November findet in Nürnberg ein vorbereitendes Planungsgespräch im Rahmen eines Regional-Treffens der Arbeitsgemeinschaft "Mundart-Theater-Franken" statt. Der genaue Termin wird noch bekanntgegeben.

Die Veranstaltung soll sich über zwei Tage erstrecken, um die gewünschte Dichte im Programm zu erreichen und allen Besuchern einen vollständigen Eindruck vermitteln zu können. Schon jetzt werden wieder Gruppen aus den drei fränkischen Regierungsbezirken in Bayern und aus Hohenlohefranken in Baden-Württemberg gesucht, die aktiv mitwirken wollen.

Kürzlich tagte das Spitzengremium der Arbeitsgemeinschaft Mundart-Theater Franken im Gemeinschaftshaus in Nürnberg-Langwasser. Die mit dem Gemeinschaftshaus verbundene Nürnberger Laienspielgruppe "B(l)abberdegg!" übernimmt die – in einer Großstadt gewiß nicht einfache – planerische Vorarbeit und örtliche Organisation.

Das Gemeinschaftshaus an der Glogauer Straße in Nürnberg steht für die zwei Theaterstage als leistungsfähiger Tagungsmittelpunkt zur Verfügung.

Interessenten können bereits jetzt Kontakt aufnehmen:

- Laienspielgruppe "B(l)abberdegg!", Gemeinschaftshaus Langwasser, Glogauer Straße 50, 8500 Nürnberg 50, oder privat:
- Herbert Pröll, Bernstädter Straße 9, 8500 Nürnberg 50, Telefon 09 11/898103.

Das "Theater der Altstadt" mit seinem Leiter Karl-Heinz Guhr – ebenfalls ein hervorragender Kenner der Nürnberger "Kulturszene" – wirkt bei der künstlerischen Organisation mit.

- Kontaktanschrift: Karl-Heinz Guhr, Hartensteiner Straße 82, 8500 Nürnberg 30, Telefon 09 11/502406.

Die Arbeitsgemeinschaft Mundart-Theater Franken hat in Nürnberg ihre zentrale Kontaktstelle:

- Margrit Lange, Ostendstraße 212, 8500 Nürnberg 30, Telefon 09 11/572474.

Bei den Franken-Laienspieltagen 1988 in Nürnberg ist erstmals – in Zusammenarbeit mit dem Gemeinschaftshaus Langwasser – eine Ausstellung unter dem Motto "Fränkische Theatergruppen stellen sich vor" geplant.

Hierbei ist daran gedacht, daß die Laienspielgruppen Bilder von Aufführungen, Programmhefte, originelle Plakate, ausgefallene Kostüme oder Kulissenmodelle etc. einreichen, die dann in Vitrinen während der Laienspieltage ausgestellt werden.

Die Arbeitsgemeinschaft Mundart-Theater Franken wird heuer sechs Jahre alt. Sie wurde von dem früheren Bürgermeister Franz Och (Pretzfeld in Oberfranken) gegründet und hat zum Ziel, die fränkische Mundart, also die eigene